

# Allgemeine Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

isches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.



tabme  
iphtides  
30 Pf.  
in

**Insertionsgebühren**  
für die viergehaltene Zeile gewöhnlicher  
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,  
für die zweigehaltene Zeile Fettschrift oder deren  
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen  
40 Pf.

ion der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Halle, Donnerstag den 1. Juni. [Mit Beilagen.]

1876.

ischen Zeitung.  
**Mai. (Offi-  
sch der Bevöl-  
ul: Aziz ent-  
Thronfolger  
irt worden.**

Aziz ist geboren  
em Bruder Abdul-  
1861. Der älteste  
d, geboren den 21.  
er Thronerbe und  
an g. worden.)  
er wiederholt.)

**Mai. Sultan  
er von Gottes  
n der Nation“  
orgänger wurde  
alten Zerrail ge-  
zog sich in voll-  
Christen und  
n Thronwechsel  
nd fand heute  
st stand. Heute  
bel-üchtet wer-  
estlichkeiten in  
Murad hat  
erli hen Palais**

) Siegreicher Auf-  
vel. Die Kruppen  
ul Aziz wurde ent-  
den. Murad Es-  
en.

**Sultans.**

teist aus einer Ver-  
einung eines deus  
Konstantinopel das  
bekannt, ja ver-  
d. h. die Musel-  
die geistliche Amt  
Ulema's vorbereiten,  
nische Geistesfreiheit,  
überzeugt und er-  
zu retten in dem  
am repräsentativen  
die Sost'a's nicht  
anen, sondern der  
ne Unterschied der

Konfessionen. Welche Bedeutung und welchen mächtigen  
Einfluß diese Partei besitzt, konnte man an dem jüngsten  
Wechsel im Großvezirats sehen, den lediglich die Sost'a's  
und Ulema's zu Stande gebracht haben, um durch den  
neuen Großvezir und den Scheich-ul-Islam (der die  
Besorgnisse des Kultusministers und Justizministers in sich  
vereinigt), ihre Reformprojekte zu fördern. Die Seele  
dieser Bewegung und derjenige, der die Muhammedische  
Priesterkastei überredet hat, die durchgreifende Reform selbst  
in die Hand zu nehmen, ist höchstwahrscheinlich der reform-  
freundliche Midhat Pascha. Diese Partei hat nun auch  
den Armenischen und Griechischen Patriarchen aufgefordert  
zum Anschluß an die Reformbestrebungen und dabei die  
Versicherung abgegeben, daß die Christen in keiner Weise  
bedroht seien. Die unheimliche Aufregung also, die um  
Mitte des Monats in Konstantinopel bemerkbar war,  
galt nicht den Christen, sondern dem Sultan und den  
reformfeindlichen Elementen der Türkischen Re-  
gierungskreise.

Beschränkung der Gewalt des Pabstschah, Represen-  
tativ-Verfassung, Kotenzug und bürgerliche Gleichstellung des  
Siaur, das sind die Ziele der Türkischen Reformpartei,  
deren Seele, Midhat Pascha, jüngst in das Ministerium  
berufen worden ist. Als neuester Erfolg dieser Reform-  
Partei darf der Sturz des Sultans angesehen werden.  
Ein Correspondent der „A. A. Ztg.“ theilte kürzlich mit,  
daß betreffs der dynastischen Frage am goldenen Horn  
drei Parteien beständen. Die minder zahlreiche verlangten  
die Erhaltung des Status quo mit allem Zubehör,  
eine zweite die Aufrechterhaltung des Seniorats und der  
Thronfolge des Prinzen Murad Efendi, eine dritte die  
Abtandung des Sultans und Thronbesteigung seines  
Sohnes Jusuf Izzetbin Efendi. Augenscheinlich waren im  
vorigen Ministerium alle Parteien vertreten und haben gegen  
einander gekämpft. Nach der gestern unsern Lesern mit-  
getheilten Depesche hat die zweite gefiegt, Abd ul Aziz  
ist entthront und als Thronfolger nicht der Sohn des  
Sultans, sondern der nach türkischem Gelebe rechtliche Nach-  
folger, sein ältester Neffe, Mehemed Murad, geb. am 21.  
Sept. 1840, geworden.

Abd ul Aziz, der 32. Sultan der Osmanen, geb.  
9. Febr. 1830, zweiter Sohn Sultan Mahmuds II., er-  
hielt die herkömmliche Haremserziehung und lebte als Erbe  
der Krone in der traditionellen Zurückgezogenheit, wenn  
ihn auch sein Bruder Abd ul Medschid in tiefer Bezie-  
hung sehr human behandelte. Als er diesem am 25. Juni  
1861 auf dem Thron folgte, regten sich große Hoffa-  
nungen. Auch zeigte sich der neue Sultan gegen seine Fa-  
milie äußerst menschenfreundlich: die 6 Söhne seines Bru-  
ders ließ er nicht nach alttürkischem Herkommen eine Art  
Gefangenleben führen, sondern ernannte den ältesten,

Mehemed Murad, welcher nach der Thronfolgeordnung de  
präsentiv: Erbe ist, zum Pascha, gab ihm einen eigenen  
Haushalt und ließ die übrigen in einer Militärkademie er-  
ziehen. Etwas später schaffte er auch die barbarische Er-  
wöhnheit ab, daß die Söhne der Prinzessinnen getödtet  
werden mußten. Hatte er doch selbst gegen solchen Brauch  
heimlich, indes mit Vorwissen Abd ul Medschids, eine  
Sohn aufgezogen, was dem Thronerben eigentlich ver-  
boten war, den 1857 geborenen Jusuf Izzedin, den er jetzt  
zum Vorschein brachte. So zeigte sich A. von vornherein  
ein vorurtheilslos, er erklärte, sich mit einer Frau E-  
gnügen zu wollen, lenkte durch die Befestigung des Pa-  
laischerif von Gülhane, sowie des Har. Humayun im  
Jahre 1856 in die Bahn der Reformen ein und ließ  
seine Civilliste von 75 auf 12 Millionen Pastr. herab-  
setzen.

Doch befandete er bald eine bedenkliche und sehr be-  
spiegelte Neigung für das Heerwesen. Die Pastrae von  
verkauft, neue Kleidung und Bewaffnung eingeführt, u  
großartige Manöver verschlangen enorme Summen. Alle  
Reformen aber blieben auf der Oberfläche stehen. Was  
Armer und Marine von den verschiedenen Anleihen, zu  
bernen man seine Zuflucht nahm, übrig ließen, diente vo  
Allem zu luxuriösen Verschönerungen der Reichshauptstadt  
zu kostspieligen Reisen und Jagdüberzügen des Herr-  
schers. In der Verwaltung ging Alles auf dem alten  
Fuße fort. Es fehlte ein System oder eine bestimmte  
Richtung bei der Regierung. Die Verschwendung blieb,  
auch als 1862 eine Reform des Finanzministeriums vor-  
genommen und namentlich eine Kommission zur Ueber-  
wachung des Staatsschuldenwesens eingesetzt wurde. W  
der Harem füllte sich mehr und mehr mit tscherkessisch  
Sklavinnen. Im November 1862 trat ein sehr bedenk-  
licher Gemüthszustand bei A. ein, eine Nervenauflregung,  
welche zu periodischen Wuthanfällen sich steigerte. W  
man sagte, sollte das Gefühl seiner Machtlosigkeit i  
Palastintrigen gegenüber und der schneidige Kontr  
zwischen der Wirklichkeit und dem stolzen Bewußtsein  
der wichtigen Größe seines Hauses und den kühnen U  
formplänen, die ihn erfüllten, die dem Sultan die üb-  
ge's bald wieder verschwindende Disposition geweckt habe  
Fortdauernd hat aber des A. Regierung mit den größten  
Schwierigkeiten zu kämpfen: der Aufstand Kandia's gab  
zu langwierigen diplomatischen Verwickelungen Anlaß  
und wurde nur mühsam niedergeworfen, in Bosnien und der  
Herzegowina kam es zu Unruhen, namentlich aber stieg  
die Finanznoth auf's Höchste. A. ließ die von Kali Pascha  
und dem Prinzen Fazıl geführte jungtürkische Reform-  
partei gewähren, jedoch aus Furcht vor dem Fanatismus  
der Axtürken nur theilweise. Durch seine Reise nach  
Paris 1867 zur Ausstellung, mit der ein Besuch in London  
und eine Begegnung mit dem Könige von Preußen in

großer Zeit.

des Staatsdienstes!“  
bestimmten Tag hatte  
e Selbstschätzung und  
sahst, gerade jetzt vor  
mittag richt mit einget-  
sch genauer ausdrücken  
ment zu bezeichnen, wo  
urde.  
ie jetzt, die Frühlings-  
Der schneefelge  
: Situation von der  
ont der Straße em-  
sch Nachmittag vor  
eit Haus um Haus  
berg schaute aus dem  
be auf seinen Bid-  
asse, recht gut vom  
den können. Aber  
eren ebenso, wie es  
prochen hätte, durch  
etwa gar durch ein  
s zu verlassen, daß  
n und Taxis irgend  
e.  
er wir reden, sie liegt  
amal wird's uns zu  
it seitdem verfloßen  
et davon, dem Brief-  
reden beider Arme in

Verbindung mit einem Schütteln des Hauptes zu gestatten,  
mit welchem heute der Ausläufer der Reichspost bereits auf  
beträchtliche Entfernung dem fragenden Blicke seiner Kunden  
die rüchichtslose Verklümmung aller Hoffnungen ausdrückt,  
daß für sie Postsendungen irgend welcher Art zu bestellen  
seien.

Damals standen die Briefträger mit uns noch auf Posten.  
Sie hatten ja unendlich mehr Zeit dazu als heute;  
namentlich diejenigen des hochfürstlichen Posthauses Tzun und  
Taxis. So auch der Schwefelgelbe, der vor Werner Dörn-  
berg auf- und abwandelte.

Ohne mit einer Muffel zu zucken, trat er schließlich in  
das Haus der Pastorwitwe und riß die Klingel. Das letztere  
that er nicht höflich; denn es war ein Attribut seines  
Amtes, darin „kurz und nervos“ zu verfahren.

„Lieber Mann,“ hörte Werner seine Mutter in der Haus-  
thür sagen — sie hatte, wie sich später herausstellte, ihre Prüffe  
nicht bei sich — „an den Herrn Staatsanwalt? Das muß  
ein Irrthum sein. Hier wohnt kein Staatsanwalt.“

Da stand aber schon der einzige Sohn, das einzige Kind,  
an ihrer Seite, nahm dem Briefträger die große Couvert aus  
der Hand und umhalfte die alte Frau, die ihm mit ihrem  
langen Hinterrücken die Stollenburg seiner Studien mit der  
ersten Winterjahre des Staallendjahres entgegenbrachte, daß sie  
nicht wußte, wie ihr gefah.

„Ich bin ja der Staatsanwalt's Mutter, — denke, Dein  
Werner! Ich habe mich ganz heimlich mit um die offene Stelle  
beworben. Und was ist sie mir zugesprochen? Hier, Brief-  
träger — sechs Kreuzer leuchten in dem kleinen thüringischen  
Gebirgsstädtchen damals für ein hochansehnliches Trinkgeld  
gelten.“

„Du — Werner's Staatsanwalt?“ rief die Mutter  
ungläubig.

deist zu haben vermeinte: „Ja, der Staatsanwalt ist sogar  
überhaupt die Krone der Schöpfung.“

Nur theilte sie das Geschick aller populären Gedanken:  
Die Spaken piffen sie von den Dächern.

An jenem Nachmittag war wohl Niemand in dem kleinen  
Städtchen, der nicht dasselbe empfunden hätte, wie der Aus-  
erwählte aus dem Pastorhause: daß niemals ein Kind die  
Gemeinwesen zu solcher Höhe emporgestiegen sei, wie Pastor/  
Werner als künftiger Staatsanwalt in der Kreisgerichtssta-  
des Nordkreises.

Nun war nicht mehr als eine halbe Woche verstrich  
und wie stand es nun mit jenem Hochgefühl, welches die  
ersten Stunden der neuen Amtswürde verliehen hatten?

Grade die jetzige Stunde, grade der Ort, an dem Werner  
nun ruhte, drängte ihm diese Frage von neuem auf. In  
seiner Anstellungsurkunde hatte ihm das Ministerium den so-  
fortigen Antritt seiner Stelle zur Pflicht gemacht. Die Kreis-  
gerichtsstadt lag jenseits des Gebirges, im nördlichsten Zipfel  
des Ländchens. Werner hatte seine Habsgeliegenen rasch ge-  
packt und der Post übergeben; von der Heimath und dem  
Mutterherzen, und wer weiß von was sonst, hatte er sich ge-  
normen, und dann den Marsch an den neuen Wirkungs-  
ort angetreten. Das mit dem Staatsanwalt'sche, sollte zur Post  
auf dem Gebirge.

„Ich war der Post...“  
von der Stadt...  
schlangelte sich der...  
letzten Tage der...  
Strom, von dessen...  
stalt die Verbindungs...  
scho

Vor Werner, in etw...  
des Flusses, ragten die...  
Städte Mitteldeutschland  
Große selbst...







## Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Die im Mansfelder Seeltreife 7 Kilometer von Eisleben belegene Domain **Holzelle** soll auf die Zeit von Johannis 1877 bis dahin 1895 im Wege des öffentlichen Angebots anderweit verpachtet werden.

Die Gesamtfläche der Domain beträgt 187,784 Hectare (735,48 Morgen), worunter sich 163,273 Hectare Acker, 1,589 Hectare Wiesen und 9,466 Hectare Hütung befinden.

Den Verpachtungstermin haben wir auf:

**Mittwoch den 19. Juli 1876**

**Nachmittags 4 Uhr**

in dem Sitzungszimmer der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß

1. das Pachtgelde-Minimum

**12,000 Mark**

beträgt;

2. zur Uebnahme der Pachtung ein disponibles Vermögen von 50,000 Mt. erforderlich ist, und

3. sich die Bedingungen vor der Licitation über ihre Qualification als Landwirthe und den Besitz des erforderlichen Vermögens ausweisen müssen.

Die Verpachtungsbedingungen, die Regeln der Licitation, sowie die Karte und das Vermessungs-Register können mit Ausnahme der Sonn- und Festtage in unserer Domainen-Registratur und auf der Domain Holzelle eingesehen werden. Auch sind wir bereit, auf Verlangen Abschrift der speziellen Pachtbedingungen und Exemplare der gedruckten allgemeinen Bedingungen gegen Erstattung der Copialien und Druckkosten zu ertheilen. Pachtlichhaber, welche die Domain und die dazu gehörigen Grundstücke in Augenschein zu nehmen wünschen, wollen sich an den Domainenpächter Herrn Amtsrath **Lüttich** in Eitritzenbach wenden.

**Merseburg, den 18. Mai 1876.**

**Königliche Regierung,**

**Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.**

## Bekanntmachung.

Das dem Schmiedemeister **David Stein** aus Merseburg zugehörige, zu Brachwitz, im Grundbuche von Brachwitz, eingetragen No. 10, ein Hof, ein Hofraum und Stalllaube, zur welchem Nutzungswerb'beantragt, soll im Wege der

den 8.

an Gerichtsstelle vor dem hiesigen, glaubigste Abschrift des Grundbuchblattes, wannen täglich, derer Registratur eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll am **9. August d. J. Vormittags 11 Uhr** an Gerichtsstelle verkündet werden.

**Wettin, den 21. Mai 1876.**

**Königliche Kreisgerichts-Commission.**

## Eine Clementarlehrerstelle

in einem Anfangsgehalt von 900 Mark, welches durch Alterszulagen auf 2100 Mark steigt, ist an unserer mittleren Bürgerschule zum 1. October d. J. zu leisten. Frühere Dienstzeit findet Anrechnung, sofern der Anzustellende das 34. Lebensjahr nicht überschritten hat. Bewerber wollen sich bis zum 10. Juni d. J. unter Beifügung ihres Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse melden.

**Hallerstadt, den 20. Mai 1876.**

**Der Magistrat.**

## Rathskeller-Verpachtung.

Der zum 1. October d. J. pachtlos werdende hiesige Rathskeller soll von da ab auf sechs Jahre anderweit verpachtet werden.

Es ist zu dem Ende ein Termin auf

**Montag d. 19. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr**

auf dem Rathskeller selbst anberaumt worden, und werden Pachtlichhaber dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verpachtungsbedingungen im Termine eröffnet werden, auch schon vorher in unserm Bureau während der gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen, oder gegen Erlegung der Copialien abschrittlich mitgetheilt werden können.

**Sanderleben, den 22. Mai 1876.**

**Bürgermeister und Rath.**

**Naether.**

## Auction.

**Freitag, d. 6. Juni, von Vorm. 9 Uhr ab,**

**Oeconom Bettmann** hiersebst **10000** (braune Percheron, ohne Abzeichen, 6 und 8 Jahre **Stück Kühe, 3 Stück Jungvieh, 1 Droschke, 10 Stück Pferde, 1 Wagen, 1 Pflug, Eggen, Walchere, Erntepflanz, 4 Stück neue 4zöll. Wagen, mehrere Kleereiter und Kummerte und sämtliche wirthschafts-Geräthschaften** anbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

**im Mai 1876.**

**Carl Krebs.**

## Der Allgem. Spar- & Vorschuss-Verein zu Halle eingetr. Genossenschaft,

gestattet sich hiermit, seine Thätigkeit der Geschäftswelt sowohl, auch dem Privatpublikum nochmals in Erinnerung zu bringen empfiehlt sich solcher insbesondere:

zum **An- und Verkauf courshabender Werthpapi**

zur **Einholung neuer Couponsbogen** etc.,

zur **Gewährung von Vorschußen** nach vorhergegan

ner **Vereinbarung,**

zur **Annahme verzinslicher Capitalien** auf tägliche, 3

6 monatliche Kündigung,

zur **Eröffnung laufender Rechnungen,**

zur **Discontirung guter, bankfähiger Wechsel,**

zur **Umwchselung von Geldsorten, Coupons** etc.

unter Berücksichtigung billigster Bedingungen.

## Herrenhüte

in **Palm, Panama, Florentiner, Filz**  
**Seide (Cylinder)**

Größte Auswahl, billig, fe,

Hutfabrik. **Rudolph Sachs & Co**



**Sonnabend den 3. Juni** treffe mit einem großen Transport eleganter **Ostpreussischer Rei- und Wagenpferde** ein, so **Mitte Juni** mit einem gleichen Transport **Ardennener Spannpferde.**

**Robert Herold,**  
**Eisleben.**



Am **31. d. Mts.** treffe ich mit einem Transport junger starker **Ostpreussen** in **Halle** ein und halte bis **3. Juni** zum Verkauf am **Gasthof „zum goldenen Herz“.**

**Joh. Stamm.**

## Inselbad bei Paderborn,

**Station Paderborn,**

hat Trink- und Inhalations-Kur, kalte und warme Bäder, langjährig bewährt gegen mannigfache Lungeneiden, Bluthusten, veraltete Lungentzündungen, veraltete pleurische Ausschwüngen, chronische Brustkatarrhe, Nervenschmerzen und Krämpfe. Eröffnung am 15. Juni. In ärztlichen Angelegenheiten ertheilt **Dr. Hörling** in Paderborn, in allen anderen der **Administrator Droop** nähere Auskunft.

## Schwarzburg i/Thür

„Hotel zum weissen Hirsch“

hat ergebenst Unterzeichneter seit März d. J. vom Besitzer **Hrn. C. Fab Gubner** pachtweise übernommen und erlaubt sich hiermit, selbe allen Besuchern Thüringens in empfehlende Erinnerung zu bringen. Die Ausdehnung des Establishments gestattet den verschiedensten Ansprüchen gerecht zu werden.

Schwarzburg ist einer der schönsten Punkte des Thüringer Waldes und verspricht bei guter Bewirthung und aufmerksamer Bedienung einen angenehmen Aufenthalt. Hochachtungsvoll

**Rudolph Michael**

## Hôtel zur „Sächsischen Schweiz“ Schanda

Mit Gegenwärtigem erlaube mir ein geehrtes reisendes Publicum auf mein, durch seine Lage und Aussicht auf die Elbe sowie die bevorzugte Hotel aufmerksamkeit zu machen. Gute Küche, feine Bedienung, prompte Verienung werden stets bei soliden Preisen beobachtet werden und bittet um gütigen Zuspruch **L. Bahr, Besitzer.**

Café, Restaurant, **CURGARTEN** Table d'hôte

Gesellschaftszimmer (früher Kuchengarten) Diners- et Soupe

mit Instrument, täglich Concert **Bad Kösen** à la carte

von der Badcapelle. **C. R. Landmann.** jeder Tage

**NB.** Gesellschaften können jeder Zeit auf vorherige Bestellung meine Localitäten etc. mit Musik haben.

## Biendorfer Bahnhofs-Restaurati-

Am **1. Pfingstfeiertag** Nachmittags von 3 Uhr bis 6 Uhr im **Herzogl. Schlosspark**, von 6 bis 11 Uhr im feinen **deco. en Garten der Bahnhofs-Restaurati**

**Grand Concert,**



Telegraphische Depeschen.

Köln, d. 30. Mai. Der „Köln. Zeitung“ wird aus Paris g'eldet, daß nach den aus Konstantinopel vorliegenden Nachrichten der Großvezier Mehmed Ruschdi Pascha mit Midhat Pascha an der Spitze der Bewegung steht. Der entthronte Sultan wird in seinem Palais bewacht. Der neue Sultan soll folgende drei Punkte angenommen haben: Einsetzung einer permanenten Notabeln-Versammlung, Abschaffung des Serails und Reducirung der Civilliste des Sultans auf 5 Millionen Piaster. Der türkische Botschafter Sadyl Pascha hatte heute früh eine lange Konferenz mit dem Herzog Decazes.

Paris, d. 30. Mai. Die Nachricht von der Entthronung des Sultans wird, wie die „Agence Havas“ meldet, hier im Ganzen günstig aufgenommen. Dem Vernehmen nach würde ein neues Ministerium unter Midhat Pascha als Vezier gebildet werden und würden Khalil Scherif Pascha als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, sowie Sadyl Pascha als Finanzminister in dasselbe eintreten.

Tagesübersicht.

Das deutsche Panzergeschwader ist am Sonnabend von Plymouth aus wieder in See gegangen. Als im Jahre 1848 die schwachen Anfänge einer deutschen Kriegsmarine in der Nordsee sich zu zeigen begannen, erklärte Lord Palmerston im englischen Parlament, Ihrer Majestät Regierung könne keine schwarz-roth-goldene Kriegsmarine behandeln lassen. Die englischen Zeitblätter setzten in dieser brutalen Aeußerung, indem sie den damals Ausgerathen für die Truppen) wurde n. Harley, das sechste Karikatur darstellten, wie er Englands mit der im Vorjahre bewilligten „reichlichen Mittel“ zum Erwerb von „Bergplätzen“ auf Antrag Englands' und die schwarz-roth-goldene Flagge unter den Klagen der vom Budgetausschuß getriebenen „Kriegsmarine“ unter Ablehnung des Antrags Kellner's zur Aufbesserung der Koit für die Mannschaften 1,600,000 fl. einzusetzen. Alle übrigen Titel wurden ebenfalls angenommen.

London, d. 30. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Bourke, auf eine Anfrage Mars', er halte es nicht für oportun, die über die orientalische Frage geführte diplomatische Korrespondenz zu veröffentlichen. Bourke verlas am Schlusse seiner Erklärung ein aus Salonich eingegangenes Telegramm, nach welchem die Nachricht von dem Thronwechsel dort günstig aufgenommen worden ist.

London, d. 30. Mai. Nach hier eingegangener offiziellen Meldungen ist das englische Mittelmeer-Geschwader am 26. d. in der West-Indien-Bay eingetroffen. Das Kanalgeschwader, welches es erwartet, wird am 6. Juni c. in Vigo erwartet.

Breslau, den 30. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Breslau-Freiburg-Schweidnitzer Eisenbahn-Gesellschaft wurde der Antrag des Direktors, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 18 Millionen Mark in fünfprozentigen Prioritäts-Obligationen einstimmig genehmigt.

Nach Philadelphia.

Hoboken, 3. Mai. Wunders Sie sich nicht, daß mein Brief aus Hoboken, der Schwesterstadt von New-York, kommt, aber die Prellerei der Wohnungsvermieter in Philadelphia ist so arg, daß ich es vorzog, einweilen hier zu wohnen und zum Besuch der Ausstellung jedesmal 2 1/2 Stunden per Eisenbahn hinüberzufahren.

„In der großen Strochbahn“ fuhren wir am 10 Uhr Abends ab und kamen um 10 Uhr Früh in der auch nicht ganz unbekanntem Danfsstadt Bremen an, wo ich mit sogleich eine gute Cabine sicherte. In Bremen war's Charfreitag und das wohl auch der Grund, warum man so wenig schöne Frauen sah, die sich vermuthlich alle in der Kirche befanden. Am nächsten Morgen fuhrte uns ein Extrazug, den der Norddeutsche Lloyd für seine Passagiere inscenirt hatte, nach Bremerhaven. Es war'n großentheils Zwischendeck-Passagiere und in ihrer Mehrheit Auswanderer. Jeder Einzelne trug seinen Strochbad und sein Eßgeschirr, welche Dinge er als Zwischendeck-Passagier selbst mitbringen muß. Noch einmal stellen sich die Männer in dichten Gruppen an die Schantische in der Restauration und trinken mit Baverisch Bier ein Valet. Aus jedem Auge leuchtet die Hoffnung, die Luinestess des Glückes. Die Weiber beschäftigen sich in'sb. mit ihren Kindern. Sie hülfen sie sorgsam in Lächer und suchen die kleinen Schreihälse zu beruhigen, während die größeren Kinder, namentlich die Jungen, eine erstarrtere Miene annehmen, denn sie scheinen zu empfinden, daß diesmal etwas Ernstes im Zuge sei.

Unterdess haben sich auch in den Wartsälen erster und zweiter Classe die Cabüten-Passagiere nach und nach eingefunden. Einzelne, die Glücklichen, sind v.n. Verwandten begleitet, denen helle Wassertröpfchen in den Augen glänzen. Die Andern, um die sich Niemand umsieht, suden alsdab das Coupé auf und lehnen sich mit etwas zwischelhafter Miene in ihre Fauteuil zurück. Nun erscheinen Bedienteste des Lloyd und geben die Passagierliste aus. Wir beschäftigten uns mit der Lecture derselben und finden die Resultate nicht uninteressant. So finden wir in unserer Liste unter den Cabüten-Passagieren drei Desterreicher, sämmtlich aus Wien, unter denen vom 3. Schendebach aber nicht weniger als vierzig, die meisten aus Ungarn, wie denn dieses Land überhaupt den größten Theil der Auswanderer liefert. Dann folgen sehr viele Westpreussener und auch Elsässer. In Auswanderer-Familien waren nicht weniger als fünfundsünfzig zu verzeichnen. Das ist ein nicht geringes Quantum, wenn man bedenkt, daß dies keineswegs eine

große Siffer wäre. Und alle diese Menschen gehen über den Ocean, um im fremden Lande ihr Glück zu versuchen, da ihnen die Heimat nur Noth und Enttäuschung besperrt.

Ich war froh, als wir in Bremerhaven ankamen. Dort war bereits Alles voll Leben. Eine Reihe von Schiffen lag im Hafen, allen soly voran die „Mose“, der prächtige Steamer, der uns zu befördern hatte. Es ist dies das beste Schiff, auf welchem das menschliche Ungeheuer, der traurig bekannte Thomsas, sein Verbrechen verübte. Und unser erster Officier, G. Freitag, macht diesmal seine erste Reise nach dem Unglück in Bremerhaven, wobei er schwere Verletzungen davontrug. Aber an dem stolzen Schiffe ist keine Spur mehr von der Verwüstung, die Thomas angerichtet, zu erblicken. Breit und prächtig liegt es da in seinen kolossalen Dimensionen, die innere Einrichtung ist von äußerster Solidität und großer Eleganz. Die erste Cabüte ist ganz im Style des Salons eines Hotels erster Classe ausgestattet. Ihr oberer Salon ist geziert mit Wandgemälden von bedeutendem Werthe. Im ansehnlichen Damenzimmer steht ein Pianino, und sowohl die erste als die zweite Cabüte haben besondere Rauchzimmer, welche namentlich stark besucht werden. Auf dem Deck „der Mose“ befindet sich überdies noch ein Glasalon, in welchen die Treppe der ersten Cabüte mündet und der ein superbes Rendezvous abgibt. Die Schlaf-Cabüten sind — so weit es möglich ist — ziemlich geräumig und bieten in beiden Cabüten zusammen ungefähr für zweihundert Personen Platz. Das Zwischendeck faßt über fünfhundert Personen.

Um 3 Uhr Nachmittags fachen wir in See. Die Passagiere vergnügten sich am Spiel der Wellen, aber schon gegen Abend begann die böse Seeerantheit ihre Schaaeren zu lichten. Ein regerer Verkehr entwickelte sich eigentlich erst von Southampton aus, wo wir zwei Tage Zeit hatten, uns in der Stadt zu erholen. So langweilig sich Southampton am zweiten Hferseiertage anließ, wo man der Sonnenheiligung wegen in die Apotheke gehen mußte, wenn man ein geistreiches Getränk zu sich nehmen wollte, so bewegt gestaltete sich das geschäftliche Treiben am nächsten Tage, und jetzt empfand man erst den Eindruck einer großen, bedeutenden Hafenstadt. Nachdem wir noch Kohlen geladen und die Post aufgenommen hatten, fachen wir unter Musik und Hurrahgeschrei wieder in See.

In ungefähr 18 Stunden erreichten wir Cap Lizard und die kleinen Scilly-Inseln, die letzten Grenzposten des Atlantischen Ocean und nun traten wir in den Atlantischen Ocean ein. Der Capitan Reynaber, tra

ein Klerikaler, Delpsch, fand Gnade vor den Wählern. In zwei Wahlbezirken sind engere Wahlen nothwendig, aber die Radikalen erhielten die meisten Stimmen. In den Regierungskreisen berührte die Wahl Bournevilles' besonders unangenehm, und man wird dieselbe dem Marshall Mac Mahon gegenüber ausbeuten.

Der „Veisler Correspondenz“ geht von ihrem Bericht-erstatler in Konstantinopel ein Schreiben, datirt vom 23. Mai, zu, das eine Analyse jener Instruktionen enthält, welche der türkische Botschafter am Wiener Hofe, Karisi Pascha, nach Veisler mitgenommen hat, um dem Grafen Andraffy im Sinne derselben über die Anschauungen der Hohen Pforte in Bezug auf die Berliner Konferenzen Vortrag zu halten. Es ist mehr als wahrscheinlich, meint die „Veisler Correspondenz“, daß die Mittheilungen Karisi Paschas die Grundzüge der Antwort enthalten, welche die Pforte auf die eventuelle Note der Mächte, die Consequenz der Berliner Uebereinkünfte, ertheilen wird. Hier die Analyse jener Instruktionen:

Die Pforte sagt im Eingange ihrer Erklärung, daß sie durch eine befremdete Macht Kenntnis von den Berliner Uebereinkünften erlangte und daß sie schon jetzt, bevor ihre die offizielle Note der drei Mächte zugesellt ward, ihre Objectionen vorbringen möchte.

Die Ausdehnung wegen des türkischen Auswärtigen Amtes behandeln die nachfolgenden vier Cardinalpunkte der Berliner Uebereinkünfte: 1. unimonatlicher Waffenstillstand; 2. geographische Commission, zusammengesetzt aus Christen und Türken, mit Präsidenten aus der Herzogovina, welche Commission ihnen unter Aufsicht der Consuln der Mächte zu führen; 3. Zurückziehung der türkischen Truppen in einige Bezirke während die Bevölkerung ohne Unterschied der Confessionen behält; 4. Vertheilung von Subsidien an die insurgirten Gebiete.

Ad I bemerkt die Pforte, daß sie diesen W Grundes nicht annehmen könne, weil die Insurgenten nach mehreren bedeutenden Niederlagen, welche Truppen des Sultans erlitten, vollständig geschlagen worden sind. Ad II bemerkt die Pforte, daß die schon aus dem Grunde unzulässig sei, wenn die Mächte selbst in eine Commission einträte, an

(Zusatzstücke... der Ueberfallenen u. leicht. An 200 Weib... gefügigen Wuth der fan... durch das Gelingen diese... auch andere Weg zu solc... und nicht überdies des... denkbaren Sieges im... sich hier mit 900 G... Frauen über die Klein... Geute auf den Bein... des Panbalon und A... nommen.

Man schreibt... Die Mächte in... essionen haben den... einem eventuell... getheilter Ma... fischen Ordre... gehalten, s... türkischen... (ernichte)... Daher l... begonner... vermi... f... e... "

Ad I bemerkt die Pforte, daß sie diesen W Grundes nicht annehmen könne, weil die Insurgenten nach mehreren bedeutenden Niederlagen, welche Truppen des Sultans erlitten, vollständig geschlagen worden sind. Ad II bemerkt die Pforte, daß die schon aus dem Grunde unzulässig sei, wenn die Mächte selbst in eine Commission einträte, an

Ad I bemerkt die Pforte, daß sie diesen W Grundes nicht annehmen könne, weil die Insurgenten nach mehreren bedeutenden Niederlagen, welche Truppen des Sultans erlitten, vollständig geschlagen worden sind. Ad II bemerkt die Pforte, daß die schon aus dem Grunde unzulässig sei, wenn die Mächte selbst in eine Commission einträte, an

Ad I bemerkt die Pforte, daß sie diesen W Grundes nicht annehmen könne, weil die Insurgenten nach mehreren bedeutenden Niederlagen, welche Truppen des Sultans erlitten, vollständig geschlagen worden sind. Ad II bemerkt die Pforte, daß die schon aus dem Grunde unzulässig sei, wenn die Mächte selbst in eine Commission einträte, an

Gorischakoff und ich bitte u. Inhaber des Bantheilhaftes wurde oder etwas Kopf und Hufen. Eine Million — das f leicht, aber von wely raffinierten Hochstaplerien nicht schon gehört, die unter volltönenden Namen i worten sind. Aber andererseits wäre einem so er. Klienten gegenüber doch auch jegliche Reserve Schlimmeres, als ein Verbrechen, nämlich ein Zehlfelste vollkommen zu Diensten, Durchlaucht“, war die Antwort, nur erbitte ich mir Zeit, das nöthige a geld anschaffen zu dürfen.“ „Nun“, schmunzelte Durchlaucht, „es war nicht ganz so schlimm geme Hab' nur sehen wollen, was es auf sich hat mit so einem „unbeschränkten Credit“. Mit den Millionen wert wir doch nicht so um uns.“ Sprach's ließ sich ein

bert sich die Situation in ungeahnter Größe. Schon der ungleich höhere Wogenschlag zeigt uns die Erstling des Weltmeeres an, abgesehen von der tief dunkelblauen Farbe, in welche das Wasser übergeht. Das Schiff arbeitet nun mit größerer Dampfkraft; wenn der Wind es gestattet, werden die Segel gehißt und nun boht sich das Geßel der Menschenhand mit eisauländlicher Mühsal in das feindliche Element. Und jetzt beginnt ein Schauspiel und Stoßen, das die Reiben der Passagiere rasch demüthet. Der Abendisch fand nur mehr Männer vor; die Frauen hatten sich mit den Kindern bereits in die Cabinen zurückgezogen. Sie waren Alle sammt und sonderb sekrant. Aber auch manch' männliches Antlig zeigte sich in sorgenvoller Trüblichkeit.

Besonders tragikomisch machte sich ein mit einem Duzend Schiefgewehren ausgerüsteter Mann, der als Trapper nach Texas gehen wollte, um dort Wären und Panther zu jagen, aber nun auf dem Wasser, gegen das kein Schiefgewehr hilft, sich gar unglücklich und verzagt fühlte. In Southampton hatte er sich bereits einen Schwimmgürtel von kolossaler Dimension beigelegt. Mit dem ging er nun zu Bette und fand mit ihm auf.

Jeden Vormittag erschein die Schiffs-Capelle, vier hand- und lungenfeste Mäner, auf Deck und exercirte eine Stunde lang mit wahrer Todesbrachtung fröhliche Weisen. Die Passagiere begnügten sich anfänglich mit dem bloßen Zuhören, bald jedoch wurde die Melodie mitgesungen, und als nun endlich auch die Damenwelt von der leidigen Seeranttheit genesen war, da gab es veritablen Ball auf dem Schiffe. Im Zwischendeck guffierte besonders die Polka, und unter seinen Passagieren fand sich ein böhmischer Trompeter, der unermüdlich sein Instrument ins Feuer führte. Die Cabüte gab sich etwas nehmner.

Man tanzte neben der Polka noch in Walzer und sogar eine Quadrille, die, ebenso wie in einem regul saale, im Finale niemals klappen wollte. Dazu schaukelte das Schiff auch mit, und die Wöden dastelle in zierlichen Bogen, in tausendfältigen Stral sich die Wogen und verbragten sich unter einer dichte Schaumbede, bis eine größere Woge dieselbe aufp ihre, glühenden Wassergeraben auf das Deck landte, schreiend und lachend ausinanderstürzte. Aber ebenso sich die Colonnen wieder gefunden, und das Sp alter... heit wieder vor sich. Und droben... der Capitan Reynaber, tra... des lustigen "

**maßigungen.**  
**üge nach Dresden**  
 und **Sonntag, den 4. Juni** die-  
 zu den ermäßigten **Willetpreisen**  
 Wagenklasse,  
 hnhofe zu Berlin abgelassen  
 chterfelde,  
 Fenwalde,  
 rboog,  
 berg  
**Rückfahrt mit allen**  
**lich Donnerstag**  
**1. und 2. Juni**  
 en zwischen 9-12  
**traße 51,**  
**ingen**



# Gemeinde-Beamten-Verein für die Provinz Sachsen.

Die statutenmäßige Jahresversammlung findet in Halle a./E. **Sonntag d. 25. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr im Restaurant „zum Prinz Carl“** (in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs)

statt, zu welcher die Mitglieder, sowie diejenigen Gemeinde-Beamten, welche dem Verein beitreten wollen, hierdurch ergebenst eingeladen werden.

- Tagesordnung:**
1. Bericht des Vorstandes über die Ausführung der Beschlüsse der vorjährigen Generalversammlung.
  2. Berathung resp. Beschlussfassung über die Wittwenkassen-Angelegenheit.
  3. Antrag des Vorstandes auf Abänderung der Statuten.
  4. Berathung etwaniger Anträge der Mitglieder.
  5. Rechnungslegung.
  6. Festsetzung des Beitrags für das Jahr 1876.
  7. Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes.
  8. Wahl des Vorstandes und zweier Revisoren.
- Etwanige Anträge der Mitglieder erbitten wir uns bis zum 18. Juni e.

Halle a./E., den 29. Mai 1876.  
**Der Vorstand.**  
 Den Herren Vortheil empfehle ich mein großes Lager aller Arten **Seidel**, auch beschlagene, sowie **Eisefsteller** zu annehmbaren billigen Preisen; **Lagerbierflaschen** 1/2 Liter in ausgezeichneter Waare.  
**Gr. Märkerstraße 27. A. Heidenreich.**

**Fürstenthal.**  
 Zur Eröffnung der vollständig neu und elegant ein-  
 gerichteten **Garten-Lokalitäten**  
**Donnerstag den 1. Juni**  
**Nachmittag und Abend**  
**große Concerte**  
 er ganzen Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle.  
 er Garten ist festlich decorirt und findet während  
 und-Concertes brillante Illumination und  
 erk statt.  
 g des Nachm.: Concertes 3 1/2 Uhr.  
 Abend: 7 1/2 Uhr.

# Halle-Sorauer Eisenbahn.

Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir für die Pflingzeit die Anordnung getroffen, daß sämtliche in der Pflingwoche, d. h. vom 3. Juni er. ab gelösten Local-Tagesbillets bis zum 11. Juni er. einschließlic Gültigkeit haben, dergestalt, daß die Rückfahrt spätestens am lehtgedachten Tage angetreten werden muß.  
 Für alle vom 11. Juni er. ab neu gelösten Tagesbillets treten die bisherigen Bestimmungen über die Gültigkeitsdauer derselben wieder in Kraft.  
 Berlin, im April 1876.  
**Die Direction.**



Nacht, du weggejagt?  
 Morgens tagt:  
 Sunifonne lacht. — E.

... und die Steinbuchen stehen  
 dem und schwarzem Laube da. Sogar Hirsche-  
 selbster haben gelitten, der Spargel ist tief in  
 e hinein erfroren. Was an Saaten zu Grunde  
 an, läßt sich noch gar nicht übersehen. Dst aber,  
 an man schon jetzt sagen, wird heuer ein Leckerbiss-  
 ir für wohlhabende Leute sein.  
 Aus Berlin wird folgendes Geschichtchen erzählt:  
 einem Standesbeamten sollte am vorlehten Montage  
 einem jungen Paare eine Ehe geschlossen werden. Als  
 Standesbeamte, der nach Einiges nachzutragen hatte,  
 an das Brautpaar wandte, war die Braut fest eingee-  
 schlafen, so daß sie schwärzte. Darüber ärgerte der Bräut-

Handelskammer zu Halle a. E.  
 Reichs- und Staatsanzeiger enthält folgenden  
 Die Frage der Differenzialtarife auf den  
 schen Eisenbahnen, welche die wirtschaftlichen  
 Interessen großer Kreise unserer Bevölkerung tief berührt,  
 ist auch bei den Debatten des preussischen Landtages über  
 die sogenannte Reichseisenbahn-Vorlage von verschiedenen  
 Seiten vortreten worden. Es handelt sich bekanntlich bei  
 der Diskussion über diese Frage vornehmlich darum, durch  
 welches Mittel die Auswüchse differenzeller Tarifpolitik  
 der Eisenbahnverwaltungen zu beseitigen sind. Es ist  
 mehrfach betont worden, daß es in Deutschland zur  
 Zeit an einer Stelle fehle, welche, mit der nöthigen Sach-  
 kenntnis ausgerüstet und durch praktische Sachverhändig-  
 unterstüzt, von einem höheren, die gesammten wirtschaf-  
 lichen Verhältnisse des Deutschen Reichs ins Auge fass-  
 enden Standpunkt aus die Frage, ob im gegebenen Falle  
 ein Differenzialtarif notwendig oder schädlich ist, rein ob-  
 jektiv zu beurtheilen im Stande wäre. Einem Theile der  
 von vielen Seiten geäußerten Beschwerden über Differenzial-  
 tarife und andere Fragen des Handels und Verkehrs-  
 lebens würde aber schon durch ein innigeres Zusammen-  
 wirken der Eisenbahnen mit dem Handel, der Industrie  
 und der Landwirtschaft vorbeugen sein. Die Verwaltung  
 der Reichseisenbahnen in Eisenbahn-Bohringen hat seit zwei  
 Jahren periodische Konferenzen mit den Vertretern des  
 Handels und der Industrie. Ein Versuch des Reichs-

Philadelphien, um die Inhabitsübungen dieser zweifelhafte  
 Fremden kennen zu lernen; wir wollen sie darin auch nicht  
 beschränken, allein wir verlangen -- und gewiss nur mit Recht --  
 daß man auch uns keinen unanständigen Zwang auflege.  
 Es war ungemein schwierig, jetzt schon Einlaß in die  
 Ausstellungseräume zu erhalten. In Wien wurde in dieser  
 Beziehung viel coulanter vorgegangen. Bei dem einmaligen  
 Besuche den ich der Ausstellung abstatte, konnte ich natürlich  
 noch keinen vollen Eindruck gewinnen. Was übrigens den  
 Platz betrifft, so kann sich Philadelphia darin unbestritten siegreich  
 mit Wien messen. Der Fairmountpark übertrifft in jeder  
 Beziehung den Prater, das heißt jenen Theil des Praters, der  
 für die Ausstellung gewidmet wurde. Der Reichthum an  
 mairischen Landschaftsbildern, an herrlichen Baumgruppen, an  
 lauchigen Beetequers ist in der That ein überwältigender. Dazu  
 kommt eine ganz vorzügliche Anlagenanlage und ihre vor-  
 treffliche Pflege -- wie solche dem Prater nicht nachgerühmt  
 werden kann. -- Der Situationsplan der amerikanischen Aus-  
 stellung ist fast eine Copie des Wiener Planes. Es ist also  
 auch hier das ungemessene Eifer der Königschellen, ebenso  
 die Eintheilung nach Ländergruppen beibehalten worden.  
 Einen Hauptpunkt der amerikanischen Ausstellung bildet  
 die Maschinenhalle, die noch viel größer als die Wiener ange-  
 legt wurde. Die Aufstellung der Objete in derselben ist nahe-  
 zu vollendet und übertrifft hier das Auge auf eine solche  
 Fülle des Neuen und Interessanten, das wohl eine Reihe von  
 Besuchen notwendig werden dürfte, e man sich in diesem  
 Chaos zurechtfinden wird. Das amerikanische System des  
 Maschinenbaus unterscheidet sich bekanntlich sehr von dem in  
 Europa üblichen, und es kann daher nicht wundernehmen,  
 wenn dieser Theil der Ausstellung ebenfalls alle seine Vor-  
 gänger an Reichthum und Interesse übertrifft wird. Die  
 Aufstellung der Objete in der Maschinenhalle geschah durch-  
 gehends in der schönsten Weise und im Einzelnen ist oft  
 eine wahrhaft verschwenderische Pracht entwidet.  
 Die meisten übrigen Theile der Ausstellung sind noch  
 nicht genügend vorbereitet, als daß ich Ihnen schon jetzt ein  
 vollständiges Bild derselben geben könnte, und ich spare mir  
 diese Schilderung bis nach der großen Eröffnungsfestlichkeit  
 an. Wenigen Tagen beginnt sie, die neue große Welt-  
 messe -- es ist wohl selbstverständlich, daß wir für ihre  
 gütigen --  
 wicklung die freundlichsten Wünsche begen.

Die milde Wärme der Sonne leckt Alle unwiderstehlich  
 auf's Deck, vertrieht sie sich aber einmal ernsthaft hinter gane,  
 verdrißliche Wolken, dann tauchen auch die Passagiere bald  
 trübselig hinab in die Cajüte, und das fröhliche Treiben hat  
 ein Ende. Die Matrosen rennen geschäftig am Bord hin und  
 her. Laubin tönt das Commando des Capitäns, der seine  
 Vorkehrungsmaßregeln trifft; prompt und rasch werden die Befehle  
 in Ausführung gebracht -- denn schon braust die See und  
 stürmisch streift der Wind; der mächtige Dampfer erbebt in  
 allen seinen Zügen; ein unheimliches Knirschen und Krachen in  
 den Wänden macht furchtsame Seelen erbeiden, und doch ist  
 dies Alles nur Anstoss. Wie wird das Ende sein? Immer  
 höher schäumen sich die Wellen, eine stürzt über die andere da-  
 hin und fällt prasselnd auf das Deck nieder, im Fluge mit sich  
 reisend, was irgendwas erfassbar. Immer tiefer bohrt sich das  
 Schiff in die Fluthen, immer toller wird das Schäumen. In  
 den Cabinen rollen die Gepäcksstücke hin und her, Gläser fallen  
 klirrend zu Boden und an die Fenster schlägt dröhnend das  
 Meer seine Wogen. Doch mitten im Stürme waten die  
 Officiere und Matrosen in unerschütterlicher Ruhe ihres Amtes  
 und die Dampfmaschine setzt dem einen Elemente ein zweites,  
 gewaltiges entgegen. Nach und nach verringert sich die Be-  
 wegung, das Schiff schaukelt minder, gleichmäßiger strömen die  
 Wellen und durch den Wellenschleier bricht die Sonne in  
 wunderbarer Schönheit. Ihre Strahlen fallen weit ins Meer  
 hinein, immer weiter ziehen sich die blendenden Kreise, die  
 Wellen erlangen in zuberhaften Farben und ruhig, in majes-  
 tärischer Größe treibt das Schiff auf der agunnen Fläche. Da  
 aber kommen die Passagiere, Einer nach dem Andern, wieder  
 heraus, die Sorge ist verschwunden, die Stenards erscheinen  
 mit den Musikinstrumenten und herausfordernd tangt die Menge  
 über dasbaise Element, dessen furchtsame Größe sie eben schau-  
 ernten gelernt. Nur ein Einziger steht verdrißlich an  
 gekniet -- der Händwerker. Er ärgert sich über den  
 der Menschen. Doch da erhebt der lustige Doctor  
 r Weibung und Schwingel des ganzen Schiffes, und  
 ntern Einfällen gelingt es auch, den einzigen Unzu-  
 erträglich zu machen.  
 Ich tauchte das wunderbare Panorama der Hudsons-  
 unfern Blicken auf. Nur wie wochenlang zwischen  
 und Wasser schwebte, vermag das Entzücken zu be-  
 wis uns beim Anblick der Küste Americas erfüllte.  
 s Bewusstsein, Land zu sehen, machte die Kranken an-  
 und und die Bildlichen, welche sich r -- hten,  
 Wenn nun aber dieses Stück Lan -- e jene

Reize entfaltet, wie sie der amerikanischen Küste eigen sind,  
 dann muß auch die nüchternste Nature harter Empfindungen  
 fähig werden und theilnehmen an der allgemeinen Begeisterung.  
 Schon bei Long-Island beginnt die Landschaft sich in zauber-  
 berischer Schönheit zu entfalten, und immer großartiger wird  
 das Bild, je mehr wir uns der Bai von New-York nähern.  
 In sanft anschwellenden Wäldchen tritt die Landzunge  
 Sandy-Point ins Meer hinein und gewährt durch die zahllosen  
 Willen und Säwigherbüschel, welche sie schmücken, einen un-  
 gemein lieblichen Anblick. Haben wir aber das schmale Fahr-  
 wasser der Narrows mit den imponirenden Forts Tompkins  
 und Hamilton passiert, so bildet das Ueberfließen auf das  
 einzig schöne Panorama von New-York. Wir sehen links  
 die Highlands von New-Yersey und das reizende Etoten  
 Island, auf der andern Seite Conner-Island und Brooklyn  
 mit Williamsburgh; vor uns New-York und links Hoboken,  
 welche Städte, nur durch den Hudson getrennt, den Eindruck  
 einer einzigen großen Stadt machen. Dazu kommt das aller  
 Beschreibung sprengende lebhaftes Treiben im Hafen von New-  
 York, in welchem Hunderte von Schiffen vor Anker liegen,  
 wo sich in unabsehbarer Reihe Dock an Dock schließt und der  
 Strom fortwährend von Dampfschiffen, Segelbooten und Kähnen  
 durchströmt wird. Dazu der blaue, wolkenlose Himmel und  
 die goldene Sonnenstrahlen, die sich in den Fluthen des Hud-  
 son in Regenbogenfarben brechen.  
 In Hoboken bin ich vorläufig wohnen geblieben, da mich  
 mein erster Besuch in Philadelphia in den vorigen Ausstel-  
 lungsreisen ein Haar finden ließ. Der Besuch der Ausstellung  
 kostet für einen Europäer ohnehin zum mindesten 1500 Gulden,  
 und es ist wäthlich unflug, den Fremden durch die wachsin-  
 genden Preise in Philadelphia noch besonders abzuschrecken.  
 Höchst rüchichtslos gegen die Fremden ist auch die Sonntags-  
 sperrung der Ausstellung. Und womit soll der Fremde etwas in  
 der Stadt Philadelphia seine Zeit verbringen, wo am Sonntag  
 kein Concert, keine Unterhaltung stattfindet und in den Restau-  
 rationen nicht einmal ein Glas Bier ausgedient werden darf?  
 Der Bürger von Philadelphia liest mit den Selnen die  
 Bibel, und in der Umgebung auf Wallen herum ist es nicht  
 anders bestellt. Aber mit welchem Rechte raudt man dem  
 Fremden diesen Tag? Die scheinwilligen Temperenzler sollen  
 ihren Sonntag feiern wie sie wollen; die Abwesenden dieser  
 glatt rosten, zugendlos incarnierten Geschlechter wird uns er-  
 quiekend sein; aber die Ausstellung zum mindesten soll man  
 uns nicht berauben, das sie einen internatio-  
 nalen Charakter trägt! Wir Europäer kommen nicht nach

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
 urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760601-16/fragment/page=0006





Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.  
Wien, den 31. Mai. Wie mehrere Morgenblätter wissen wollen, wäre der entthronte Sultan erdrosselt. Authentische Bestätigung fehlt.

Wien, den 31. Mai. Das Telegraphen-Correspondenzbureau meldet aus Pesth unter dem heutigen Datum Mittags: Die Meldung der Wiener Blätter, daß der entthronte Sultan erdrosselt sei, ist unbegründet; die neuesten Meldungen aus Konstantinopel berichten, das Abdul-Aziz noch lebt. Die Patriarchate christlicher Genossenschaften huldigten bereits dem neuen Sultan.

London, d. 31. Mai. Die Morgenblätter äußern sich über den Thronwechsel in Konstantinopel im Ganzen günstig, aber vorläufig zurückhaltend, ohne abertriebene Hoffnungen hervorzuheben. Die Sofias hätten die Bewegung Flug und geschickt bewerkstelligt; indeß sei die Frage berechtigt, ob die Absichten der Sofias auf einem formellen Programm beruhten und ob sie letzteres durchführen können. Uebrigens sehen die Blätter den Thronwechsel als ein für die friedliche Lösung der Orientfrage günstiges Ereigniß an und meinen, die Mächte müßten die Anstrengungen der Türkei unterstützen.

Wien, den 30. Mai. (N. N. Z.) In Belgrad wird ein Manifest an alle Serben, an Bosnien und die Herzegowina veröffentlicht. Dasselbe enthält die Forderung, daß die Montenegro contrahirt in Triest große

Die Reichsrathsdelegation er- das Ordinarium des r und allgemeine ch dem Antrage en Biffer von 22 (Natu- r (Ein- 440 )

#### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

† In dem verfloffenen Jahre sind bei 76 Schiedsmännern des Erfurter und bei 352 Schiedsmännern des Merseburger Kreisgerichtsbezirks im Ganzen 13,166 Streitigkeiten anhängig gewesen, von welchen 6540 durch Vergleich, 2744 durch Zurücktreten der Parteien und 5827 durch Ueberweisung an den Richter beendet worden, und 55 am Schlusse des Jahres anhängig geblieben sind. Durch eine größere Zahl verhandelter Sachen und aufgenommener Urtheile haben sich ausgezeichnet: im Regierungsbezirk Erfurt der Expediteur Brandt in Erfurt, der Büchsenhändler Seifert in Subl, der Porzellanmaler Frig in Schmiedefeld, und der Einwohner Geyer in Waldau; im Regierungsbezirk Merseburg der Sattlermeister und Stachverordnete Köckert in Bitterfeld, der Bürgermeister Gottlieb in Gölleba, der Malermeister Wöhner in Giesleben, der Conditor Herbst in Köstleben, der Kaufmann Kiehlen in Cönnern, der Heilgenhäse Glöckner in Teudern.

† In den Tagen am 17. und 18. Juni c. findet in Quedlinburg der neunte Verbandstag der Consumvereine der Provinz Sachsen statt. Da die Räumlichkeiten es gestatten, so wird in diesem Jahre am 17. Juni, Nachmittags von 3—4 Uhr, wieder eine B.-Arenaböise stattfinden. Als Vertreter der Anwaltschaft der Deutschen Genossenschaften wird Dr. Schneider anwesend sein. Besucher haben bis zum 15. Juni ihre Anmeldung bei dem Consumverein in Quedlinburg zu bewirken und werden vom 17. Juni Mittags ab auf dem Bahnhofe in Empfang genommen, und nach ihren Quartieren geleitet werden.

† Das „Wochenblatt für Egeln u.“ berichtet aus Hadmersleben, daß auch dort, wie in andern Orten, der rentierten katholischen Geistlichkeit das Gehalt gesperrt sei, und man sich auch hier mit einem Dpfergange zu helfen suche.

† Aus dem Kreise Biegenrück macht man auf die dortigen Naturschönheiten aufmerksam. In der Regel „verirrt“ sich der Fuß des Thüringer Waldtouristen nicht über Rudolstadt hinaus, und doch beginnt gerade von dem nahe Stromaufwärts gelegenen Saalfeld der breite jugendliche Strom so überaus wundervolle, groteske Landschaften zu bilden, wie sie etwa in der sächsischen Schweiz zu finden. Unfreiwillig dürfte das Städtchen mit der Glanzpunkt dieser oberen Route sein. In der That ist zwischen den beiden schroff abfallenden Klippen, schon in einem Umfange, der schattigen und

Rodes, Ludes oder sonstiger Kleinigkeiten für Trägerlohn verlangt werden. Hat der Harzfahre ihm geführten Personen nach einem Orte hin: u wieder zurückgeleitet, so erhält er für die Mühe, dem gräflichen Wege außer der ihn nach den obigen Sägen für die Hinreise zustehenden Entschädigung 0.30 M für die Meile und außerdem auf je 3 Meilen 0.40 M für Beföstigung. Ist die geführte Person genöthigt, an einem anderen, als dem Wohnorte des Harzführers zu übernachten, so steht Letzterem das Recht zu, eine Vergütung von 1 M für Nachtquartier und Beföstigung zu fordern. Diese Entschädigung fällt weg, wenn der Betreffende die für den Führer diesfälligen erwachsenden Unkosten auf eigene Rechnung zu übernehmen vorzieht.

#### Vermischtes.

— Sommerfeld, d. 30. Mai. (E. angefaßt.) Dieser Tage hatte ich in einem sächsisch böhmischen Grenzörfchen Gelegenheit, zu sehen, wie die lobenswerthen Absichten der Bogelschuhvereine von unwissenden Landleuten gemißbraucht und ihre Tendenzen geradezu auf den Kopf gestellt werden. Dem Wunsche jener Vereine, in Döfsgärten und An möglichst viele Staarckästen anzubringen, um dieselben, insektenfressenden Sängern recht bequeme zu bieten, ist man eifrig nachgekommen, kaum als die zärtlichen Staarckler ihre, aus 10 Köpfen den Nachkommen soweit gemäßt, daß sie sich kräftig nung fühlen, einen Besuch der nächsten Nachbarbäumwagen, so hält der Landmann die Zeit für gekommen räumt die „Kästen“ aus, die jungen Staarckmägen h ihren ersten Ausflug in die Pratspfanne der unbarmerz Köchin, um demnächst als leckerer Bissen verkauft zu n den. — Das Interesse, welches Ihr geschätztes Blatt d Bogelschuhes stets gewidmet hat, veranlaßt mich zu die Mittheilung, durch deren Ueberdruck Sie vielleicht äonliche Uebelthäter in's Gewissen reden. C. W. Z.

— Fürst Gortchakoff befindet sich wieder — fast alljährlich — in einem Deutschen Bade. So wird eine kleine Reminiscenz aus dem vorjährigen Bade halt des Russischen Kanzlers nicht der Actualität entbe Mehrere Wochen ehe der Fürst zu den beifkräftigen d Kissingens zog, erhielt ein dortiger Bankier von e befreundeten Petersburger Hause ein Schreiben, w „Seiner Durchlaucht dem Staatskanzler Fürst Gortchakoff“ ein unbegrenzter Credit zur Verfügung gestellt wurde. Der Kissingener Bankier nahm Notiz von dieser Accreditation, Wochen vergingen und die Angelegenheit war fast vergessen, als eines Tages ein ältlicher Herr in das Bankierloisir trat: „Sie wünschen?“ Mein Name ist „eine Million Rubel“. Dem

oder zehntausend Thaler ausgaben und verließ mit ihnen, statt der „Millien“ das Bankierbureau.

Der russische Botschafter General Ignatieff, ist der gefürchtetste Mann in Konstantinopel. Er ist die Seele und die leitende Hand des vielerfach umgenannten russischen Käuferspiels im Orient, je nach Umständen o'alt und raub, auf- und abwiegend und man wüßte kaum wundern, wenn er eines Tages wie der schifflose in Wasserstücken zum Sultan käme. Als er neulich in Berlin tagten, stellte er sich, als ein Christ oder Ausländer in Konstantinopel seines Lebens sicher sei vor den Türken und brachte ein paar Nächte auf einem russischen Schiffe zu, das er mit Leibwachen und Geschützen aller Art so recht vor allen Leuten spiden und schützen ließ. Domals wollte er, daß man in Berlin an die höchste Gefahr glaube. Damit aber Niemand in Konstantinopel glaube, er selber fürchte sich, nahm er dieser Tage seine Frau Gemahlin unter den Arm und besuchte mit ihr mehrere der Moscheen während des Gottesdienstes und ausserdem die gefährlichsten öffentlichen Plätze. Die Türken, die ihn kannten, machten große Augen, achteten seinen Muth und rührten ihn mit keinem Finger an, obgleich die Augen drohend blinzelten.

Die deutschen Studenten mögen sich vor ihren Pariser Commissionen in Acht nehmen. In einer kürzlich abgehaltenen Studentenversammlung, der auch verschiedene Ausländer beizohnen, wurde die Frage aufgeworfen, ob zu einem in Aussicht genommenen internationalen Studentencongrès deutschen Studenten der Zutritt gestattet werden dürfe. Die Einen, besonders die Engländer, waren dafür, während die Anderen den Teufel um sie gelegentlich zu holen, wenn sie dieselben in Fenster hinauswerfen würden. Der Tumult wurde zuletzt so fürchterlich, daß die Vernünftigen, darunter die Rumänen und Italiener, den Saal verließen, um gegen die deutschfeindlichen Kundgebungen zu protestiren. Die Zurückgebliebenen setzten den Standal und trieben es so arg, daß man in dem betreffenden Saal glaubte, es seien Unruhen ausgebrochen.

Die Dresdener Nachrichten schreiben unterm 20. Mai aus Dresden: „Solch eine Kälte wie gestern sorgen hat wohl noch keiner der ältesten Leute am 20. Mai erlebt. Das Thermometer sank früh 5 Uhr auf 4 Grad Kälte. In den Loschwiger Bergen ist Wein und Obst fast völlig erfroren, ja sogar viele Eichen, Buchen und Nussbäume. Die Nacht vom 19. zum 20. Mai war die kälteste unter den Georginen, Blattspflanzen, Geopopen etc. gefordert. Am 20. v. M. gab es in der Gegend von Dresden strohhalmbildendes Eis.“ In ihrer letzten Nummer schreiben die „Dresdener Nachrichten“: „abwärts grauenhaft sind die Zerstörungen, welche der Frost in Gärten, an Geländen, auf Bäumen und Sträuchern am Sonnabend Morgen angerichtet hat. Alle Obstbäume sind geradezu vernichtet. Wer die Loschwiger Pflanze oder die Berge hinter Priesnitz durchwandert, wer die Gärten in der breiten Ebene sieht, dem treten unwillkürlich die Thränen in die Augen über das schwarze Leichenfeld, das die Berge über dem schwarzen Meer“

tigam sich so gewaltsam, daß er auf der Stelle das Bureau verließ und die beabsichtigte Verheirathung abbrach.

Die mündliche Verhandlung in dem Unterschlagungsproceß gegen Pitz, den ehemaligen Rentanten der Berlin-Görlitzer Eisenbahn, ist beim Berliner Criminalgericht auf den 13. Juni anberaumt.

Ausehen erregt die vor einiger Zeit in Bielefeld erfolgte Verhaftung eines Candidaten der Theologie aus Gütersloh. Für seine Freilassung aus der Untersuchungshaft ist dem Richter von der betreffenden Familie eine Caution von 100,000 M. angetoten worden. Die Caution wurde abgelehnt. Der Verhaftete wird dem Schwurgerichte in dessen nächster Sitzung vorgeführt werden.

Im Verlage von Paul Wolff in Leipzig sind die ersten drei Nummern einer neuen illustrierten Zeitschrift unter dem Titel „Der Hund. Organ für Züchter und Liebhaber reiner Rassen“, redigirt von R. Schmiedeberg, erschienen.

Die Weltausstellung in Philadelphia muß um prosperiren zu können, täglich von etwa 20,000 Personen gegen Bezahlung besucht werden. In den ersten 13 Tagen seit Eröffnung haben 238,734 Personen Eintrittsgeld gezahlt (bei der Wiener Weltausstellung im gleichen Zeitraum nur 72,729). Der Besuch hat sich also bis jetzt über den gewünschten täglichen Durchschnitt erhoben.

[Das rothe Kreuz.] Man geht damit um, ein Corps von „Rittern des rothen Kreuzes“ zu bilden, welche sich nach dem Orient begeben sollen, um nöthigen Falles die christliche Bevölkerung und insbesondere britische Unterthanen, welche dem religiösen Fanatismus der Muselmänner zuweilen hülfslos ausgeliefert sind, zu schützen. Die Ritter werden sorgfältig gewählt und unter den Befehl eines erprobten Militärs von großer Erfahrung in orientalischen Ländern und unterstützt von einem Etade competenten Offiziere gestellt werden.

Der Dampfer „Welfemer“, auf dem ein beweglicher Salon durch seine Schwingungen die Passagiere gegen Seefrankheit schützen sollte, hat befandlich die auf ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllt. Das einst viel besprochene Schiff ist in den Besitz eines Einzelhändlers zu Leeds übergegangen und trat am 29. v. Mts. seine letzte Fahrt von London nach Hull an, wo die Maschinen herausgenommen und die übrigen Theile des Schiffes passende Verwendung finden werden.

### Meteorologisches.

Nachdem nun aus ganz Europa detaillierte Wetterberichte vorliegen, läßt sich das Territorium bestimmen, welches von den zum Schlusse der Vorwoche eingetretenen Frösten berührt wurde. Vom Nordosten, aus Petersburg, Moskau, langten die ersten Meldungen über den Rückgang der Temperatur am 18. und 19. v. Mts. folgten gleiche Nachrichten aus Polen und Galizien. In der Nacht vom 20. zum 21. v. Mts. sowie

zu beobachten. Am tiefsten war dieselbe noch am Morgens zu Petersburg mit — 5,0 Grad, in mit — 3,7 Grad Celsius; seit diesem Tage ist die Temperatur nicht mehr unter Null gefallen und werde den nördlichsten Stationen, wie Saporanda, Kamme positive Morgen-Temperaturen gemeldet. Die aus Oriente eingelangten Berichte meldeten ebenfalls am 22. einen intensiven Rückschlag in der Temperatur und starke Schneefürne in der Moldau, Walachei und am Schwarzen Meere bis Kustendje und Warna, doch ward gleich den nächsten Tag wieder ziemlich normale Witterung aus der Türkei gemeldet. Ueber ganz Oesterreich stellten sich die von Landwirthen gewünschten warmen Regen ein und war die Witterung im Allgemeinen den Saaten sehr förderlich; auch stimmen die meisten der eingelangten Berichte darin überein, daß der durch die Fröste der Vorwoche verursachte Schaden sich größtentheils auf die Wein-Ernte beschränkt, während die übrigen Feldfrüchte bei andauernd warmem und feuchtem Wetter sich wieder erholen dürften. Eine anhaltend günstige Witterung ist nach dem allgemeinen Stande des Wetters von Europa für die nächste Woche auch wahrscheinlich.

### 3um 1. Juni

Viel Sonne hast du nicht gebracht, Her Mai, du hast nicht nur viel Lärm gemacht, Gehst, gedemmt und gekracht, Du hast es auch in einer Nacht Bis zwei Grad unter Null gebracht: Hast mancher Hoffungsgebüthe Pracht Gestirnt, gestürzt in Graben nach. Wer hätte das von dir gedacht! Daß so viel Born du angefaßt, Daß alle Welt sich still und lacht Ähnlich von dir losgesagt — Heut hat der Zeit gewaltige Macht Mit dir die Rechnung abgemacht. Dies war für dich die letzte Her Mai — heut wirft Ein Hoffungsgebüthe Glück auf die

Der Artikel über die





**Hallischer Tages-Kalender**  
und  
**allfacher Local-Anzeiger.**

Donnerstag den 1. Juni:

**Bibliothek:** Am. 9-1.  
Kabinet der Universität. Am. 11-1 Universitäts-Bibliothek 2 Treppen.  
Am. 2. Am. 3-1 u. Am. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Ein-  
atthaus.  
**er-Meide-Amt:** Expeditionsstunden von Am. 8-1 u. Am. 2. 3-6  
aus Zimmer Nr. 7.  
**des Leibhaus:** Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 2.  
**ische Sparkasse:** Kassensunden Am. 8-1, Am. 3-4.  
**Sparkasse f. d. Saalkreis:** Kassensunden Am. 9-1 u. H. Ulrichsstraße 27.  
**Char. u. Vorhugl-Berein:** Kassensunden Am. 9-1 u. Am. 3-5 Bräckerstraße 6.  
**Berufenverammlung:** Am. 8 im neuen Schützenhause (mit Course-Vot.).

**Kaufmann. Verein:** Ab. 8 im Vereinstafel f. Kaisergarten Gesellschaftsgebäude.  
**Kaufmann. Circle:** Ab. 8 Concert in Freibergs Garten.  
**Fortbildungsschulen:** Ab. 8-10 Gemeindefchul.: Rechnen und Geometrie in je  
2 Abteilungen: Volksschule: Rechnen und Deutsch.  
**Volkschulischer Verein:** Ab. 7-9, Büchelstraße u. Vestzimmer in der „Luzie“.  
**Naturwissenschaft. Verein f. Gaden u. Thüringen:** Ab. 9 in Stadt Hamburg.  
**Entwicklungslehre Central-Berein f. Sachsen u. Thüringen:** Ab. 8 Verjamm-  
lung im „gold. Ring“.  
**Bienenwäner-Verammlung:** Ab. 8-10 im „Weissen Hof“.  
**Schaufelclub:** Ab. 7 Verammlung im „Markgrafen“, Bräckerstraße.  
**Turnverein:** Ab. 8-10 Verammlung in der Turnhalle.  
**Handwerker-Bildungsverein:** Ab. 8 Verammlung in der Werner'schen Restaura-  
tion, Ecke der Berggasse u. H. Ulrichsstr.  
**Mauritia.** Ab. 7 1/2 Probe im „Goldenen Löwen“.  
**Münzergelangsverein:** Ab. 8-10 Verammlung im „Arabische“.  
**Handwerkermeister-Vereinstafel:** Ab. 8-10 Verammlung in den 3 Schwämmen“.

**Concerte.** Capelle des Stadtmusikdir. H. Halle: Am. 3 1/2 u. Ab. 7 1/2 „Friedensthal“.  
Dr. A. Franke's Pader im Fürtenthal. Irisch-römische Gäd. u. 8-12 H.  
für Herren, u. H. f. Damen, u. 4-6 H. f. Herren. — Solo: Scherz-  
tanz: „Hilf“ — aromatische Nichteunadel; gemüthl. 3. offer-  
bilde: „u. c.“  
Die An Conu. u. Feiertagen ist die Inhalt Nachm. geschlossen.  
Die Zimmer stehen im Badhaus und in der Restauration  
offen.  
Russische Sool-Dampf-Bäder Nachmittags, am Dings-  
und Samstag für Herren, am Montag und Freitag für  
alle Sool-Mutterlauge — und alle anderen Bäder.  
Nacht zu jeder Tageszeit alle Gärten Wannentäber.  
nung mit Stollung zum 1. Juli zu ver-  
Mühlweg 14 parterre.

**tmachungen**

**1. 2. Juni cr.**  
**sonntags 4 Uhr**  
um 5 Uhr vor der Bahn-  
station 1 Weiterwa-  
sentlich meistbietend gegen  
zahlung verkauft werden.  
big, den 30. Mai 1876.  
**igl. Kreis-Gerichts-**  
**Commission.**  
J. A.  
Windolph.

**Gasthof-Verkauf.**  
Mein Gasthof „zum goldenen Lö-  
wen“ in Herzberg bei Torgau  
mit allen dazu gehörigen Ge-  
bäuden eines anderen Geschäfts  
unter annehmlichen Bedingungen  
billig zu verkaufen. Das Geschäft  
ist gut und die Gebäude befinden  
sich im besten Zustande. Kauflustige  
können mit mir selbst in Unter-  
handlung treten.  
**Julius Klein, Gastwirth.**

Ein reelles Materialgeschäft auf  
dem Lande, oder ein guter, nicht zu  
großer Handgasthof zu kaufen ge-  
sucht. Offerten unter H. 24 post  
lagernd Technisch 1/Anhalt erbeten.

Ein Schneidemüller, welcher  
schon mehrere Jahre auf Vollgatter  
geschmitten und darin tüchtig ist,  
wird für ein Dampfagwerk,  
bei anständiger Lohn gefucht. Zeug-  
nisse und Werbung auf F. 8.  
1896 bei **Rudolf Mosse**  
in Halle a./S.

**Für Lager, Comtoir und**  
**theilweise Laden einer Essig-**  
**sprit- & Liqueurfabrik**  
in einer kleinen Stadt, wird zum  
1. Juli cr. ein junger Mann mit  
guter Handschrift gefucht.  
Befl. Offerten auf **A C 1204**  
an **Rudolf Mosse** in Halle  
a./S. gr. Ulrichsstr. 4.

**Stellegesuch.**  
Ein solider militärfreier junger  
Mann sucht per 1. Juli cr. einen  
„procur“, Reise- oder Lagerposten  
besetzen. Befl. Offerten werden bei R. T.  
agernd Wei mar erbeten.

Ein ca. 400 Hect. großes  
Nittergut in der Prov. Sachsen,  
unmittelbar an einem Knotenpunkt  
der Berl.-Dresdner Eisenbahn be-  
legen, zur Hälfte guten  
Mogeboden, zur Hälfte  
Waid u. Wiese, mit sehr  
guten Gebäuden u. Inven-  
tar, in vorzüglichem Kultu-  
rstande, ist für den 25.  
fachen Betrag des letzten  
10jährigen Durchschnitts-  
Ertrages, d. h. für 450 Mille  
Mark bei angemessener Anzahlung  
zu verkaufen.  
Ankunft auf frankirte Anfragen  
unter R. K. 1701 durch **Rudolf**  
**Mosse** in Halle a./S., große  
Ulrichsstraße 4.

Ein Aufseher resp. Vorarbeiter  
mit Reiben- und Kartoffel-  
kultur binäglich vertraut, sich über  
Fleisch, Ehrlichkeit und Zuverlässig-  
keit ausweisen kann, findet sofort  
Ettellung in einer Wirthschaft in  
der Nähe von Halle. Anfragen zu  
richten an Herrn Gastgeber **Jar-**  
**cobine**, goldenes Herz, Halle.

Ein zuverlässiger Mann, der des-  
peltzen Buchführung vollständig mächtig,  
findet behufs Einrückung von  
Büchern auf einige Tage Beschäf-  
tigung. Offerten i. d. Annoncen-  
Expedition v. **M. Triest**,  
Neue Promenade 141 niederzuliegen.

Ein größeres herkömmliches Haus  
mit Vorgärten in einer lebhaften  
Eisenbahnstation nahe einer großen  
Stadt ist für geringer Anzahlung so-  
fort preiswerth zu verkaufen. Näheres  
d. d. Annoncen-Expedition  
von **M. Triest**, Neue Prome-  
nade 141.

Ein ländliches Grundstück mit  
20 Morgen gutem Feld, umweit  
Halle gelegen ist sofort billig zu ver-  
kaufen. Auskunft ertheilt d. An-  
noncen-Expedition von **M.**  
**Triest**, Neue Promenade 141.

Ein junger Mann (Ma-  
terialis) sucht sofort Stelle. Ac-  
tuelle A. 3. befördert **Ed. T.**  
**rath** in der Exped. d. Sig.

**Thüringische Eisenbahn.**  
Wegen des Pflanzverkehrs werden an den Ta-  
gen vom 2. bis 6. Juni cr. Extrazüge nach Be-  
dürfnis eingelegt, worüber die auf den Bahnhöfen aus-  
hängenden besondern Fahrpläne das Nähere enthalten.  
Erfurt, den 29. Mai 1876.  
**Die Direction.**

Eine Partie **zurückgesetzter Sophatap-  
piche** in Velour, Tapestry, Jacquard, Filz, sowie  
**Tischdecken, Rouleaux und Wachs-  
tuchfusstapeten** empfehle zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen.  
**Friedrich Arnold**  
am Markt.

**Gartenmöbel** aus Buchholz,  
äußerst bequem u. dauerhaft, empfehlen zu billigen Preisen  
**Gebr. Bethmann, gr. Steinstr. Nr. 63.**

Den Herren Landwirthen empfehlen  
**Walter A. Woods**  
**Original-Gras- u. Getreidemähmaschinen,**  
Bretreter der Herren **Jacob u. Becker** in Leipzig.  
Ferner empfehle ein eigenes Fabrikat von **Drillmaschinen,**  
**Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Rübenschneide-  
u. Reinigungsmaschinen, Ringelwalzen, Viehwaagen,**  
**ntesimal- u. Brückenwaagen** in allen Größen u. f. w.  
Reparaturen werden schnell und billigt  
ausgeführt. [H. 51406.]

**A. Leopold & Oehmichen** in **Schkeuditz.**  
Eine in gutem Zustande befind-  
liche **60er-Grasfrägenliegende**  
**Dampfmachine** wird zu kaus-  
en gesucht.  
Offerten unter A. S. 1703 an  
Herrn **Rudolf Mosse** in  
Halle a./S., gr. Ulrichsstraße 4,  
beten.

**Pferd- und Wagen-  
Verkauf.**  
In M. A. Ulrich, 3 J. alt,  
R. u. W. Pf., 3 1/2 hoch  
& hochgelegener off. Einsp. Wg.  
mit d. S. f. n.  
Rittg. Piesdorf bei Klis-  
leben a/S.  
**Kunst.**

**I Commis** findet als **Lagerist**  
in einer Spielwarenfabrik Thürin-  
gens pro 1. Juli Stellung durch's  
Halle'sche Arb.-Nachw. u.  
Placierungsbüreau, gr. Brau-  
hausgasse 29.

**Annoucen-Expedition**  
von  
**M. Triest**  
Neue Promenade 14. Neue  
Promenade 14. empfiehlt sich zur  
Beforgung von **Anzeigen**  
in alle blättern und auswärtigen  
Blätter.  
Originalpreise ohne Aufschlag.  
Höchsten Rabatt.  
Kienreiter Speesen.

Wir empfehlen unsere Fabrikate:  
**Stearin** in Böden u. gepul-  
vert, die **höchste u. gerin-**  
**gere Stearin, Tafel- u. Ein-**  
**senkeren, Altarlichte und**  
**Nachtlichte;** barten u. weiche **Ze-**  
**isen, medizinische u. Toilette-**  
**präparate,** diverse **Toilette-**  
**artikel** etc. etc., laut Preiscurant  
zu den billigsten Preisen bei um-  
gehender u. reellster Bedienung.  
**Pommerandersdorfer Seifen- und**  
**Chemicalien-Fabrik — Stottin.**

2 Pferde, gute Käufer, mit voll-  
ständigem Geschirr, eucht. auch Wa-  
gen, sind sehr preiswerth abzugeben.  
Anfragen unter **M. Z. a. d. An-**  
**noncen-Expedition von M.**  
**Triest**, Neue Promenade 141.  
Zwei ausangirte Arbeitspferde  
sind zum Verkauf bei **Friedr.**  
**Wendenburg** in Wendorf.  
1 fette u. 1 hochtragende Kuh, so-  
wie 500 Körbe Spreu sind zu ver-  
kaufen in Priesler Nr. 5.

**1 Gebajeder,** der selbst-  
ständig ein Geschäft führen kann,  
kann sich bei mir schriftlich melden.  
**Fr. Hinneweiss,**  
Halle a/S.

**Telegramm.**  
Von heute ab, den 31. Mai,  
Neue Promenade 14, im Laden  
**Ansverkann u. Kunststanz-Neug**  
licher tadelloser Wiener  
**Meerscham- und**  
**Bernstein-Schmucks**  
unter Garantie der Echtheit  
zu herabgesetzten Preisen.  
Wahrhaft großartige Aus-  
wahl über 500 Pfd., darunter  
die größte und schönste  
**Meerschampfeife**  
der Welt,  
prämiert auf der Allgem. Wiener  
Welt-Ausstellung.  
Der große Aueverkauf  
findet nur einige Tage statt  
Neue Promenade 14  
im Laden.

Ein noch gutes brauchbares ei-  
sernes Küchliß wird sofort in der  
Brauerei **Dersdorf** b. Sanger-  
hausen zu kaufen gesucht und  
werden zu. Offerten unter Preis-  
angabe dahin erbeten.

**Für Ziegeleibesiger,**  
**Schweclereibesiger,**  
**Bauunternehm. etc. etc.**  
officieren  
**Schiebekarren**

mit unermüßlichem Grundmosele,  
sehr leicht handlich, zu den ver-  
schiedensten Zwecken.  
Halle a/S. **Sachsse & Co.**  
Leipz. Mag 1a, Eingang  
Wandeb. Str.

**Batten- u. Mäusegift.**  
Das vom Chemiker **Dr. Richter**  
erprobene Mäusegift hat sich er-  
weist, die Motten sind verthigt  
ohne den andern in den Ställen  
befindlichen Thieren (Pferde, Hunde,  
Kaninchen u. Tauben) irgenwie  
zu schaden.  
Leipzig, d. 20. Mai 76.  
**F. Grabau,**  
Niederlage der Kohlenwerke  
Mariafchein.

**Vorstehtendes Mätaggift,**  
sicher wirkend u. anderen Thieren  
unschädlich, empfiehlt a. Port. 3. Markt.  
**Chem. techn. Bureau.**  
**Richter.**  
Leipzig, Münggasse 19.

Ich fabricire  
**Eisen- u. Gusssta**  
verzinkt und unverz.  
**Bergwerke, Seilbal**  
**Transmissionen,**  
**ren etc., Kabels**  
**Hanfseile** getheuert und  
getheuert zu allen Zwecken.  
**Telegraphenkabel,**  
**Elevatorgurten, Ma-**  
**schinenhanf, Wische**  
**Putzheede etc.**  
Spilssagen der Drahtseile an  
Ort oder hier. [H. 5,1357]  
**F. O. Volek, Halle a/S.**

Es wird  
**Zollfrei**  
geliefert.  
**Jeder Gummi-Artikel**  
erhaltenen  
an die  
Gummi-Waren-Verkehr  
von **Georg Hielek,**  
Hamburg.  
NB. Jede Anfrage wird beantwortet.

**f. Neue Matjesheringe**  
u. **Lissab. Kartoffeln** empf.  
**C. Müller Nachf.**  
Hamburg.  
**Extra frische Speck-**  
**flunden** und eine Partie der feinsten  
**Gerwelaturwurst** traf heute ein  
bei **W. Assmann.**

Ein fe. möblirtes Zimmer, auf  
Wunsch mit Cabinet, ist sofort zu  
vermieten. Näheres gr. Brau-  
hausgasse 31, 2 Tr.

Ein fr. möblirtes Zimmer, auf  
Wunsch mit Cabinet, ist sofort zu  
vermieten. Näheres gr. Brau-  
hausgasse 31 2 Tr.

**Dachpappen, & Leisten**  
officirt zu billigen Fabrikpreisen  
**W. Triest, Neue Promenade 14.**

**Peilsachen**  
werden gegen **Wotten und Feuer-**  
**schaden** conseruirt.  
**A. C. Dressler,**  
große Steinstraße 5.  
2 Arbeitspferde leben zum Verkauf  
auf Domäne **Frieburg a/S.**

Eine hochstehende  
**Drechselmaschine** mit  
**Schüttelzug,**  
ein Jahr im Betrieb, also fast neu,  
steht veränderungslos zum  
Verkauf beim Gutebesiger  
**Fr. Schlemmer**  
in **Loberitz b. Sorbitz.**  
Ebenfalls steht ein **Spring-**  
**fähiger Bauer** zum Verkauf.

Eine selbstständige Wirth-  
schafterin, welche in der Milch-  
wirthschaft und allen Hausarbeiten  
erfahren ist, wünscht zum 15. Juni  
ob. 1. Juli e. ähnl. Stellung. Ad-  
ressen zu erfragen bei **Ed. Stief-**  
**rath** in d. Exp. d. Sig.

**Soolbad Sulza,**  
Stationort der Thüringischen Eisenbahn,  
in einer lieblichen, gegen Wind geschüt-  
ten Thalmulde der „Im geteigen, i-  
senen rühmlichst berühmten  
Jod u. Brom enthält. Soolqu-  
Anfang Mai d. J. eröfnet.  
Ankunft über die Mineralqu-  
Kureinrichtungen, Wohnungserb-  
halten die Badedörze:  
Sanitätsrath **Dr. Meyer** u. **Dr. Saen**  
Die Badedire-  
tion

**Dammendorf.**  
Den 2. Pfingstfeiertag zu  
muß, den 3. zum Ball laber e-  
benst ein  
**Fr. Weiser**  
Das Quartal des **Mauer-**  
**Zimmergew.** zu **Leitlin** u. li-  
gend findet den 3. Pfingstfeiertag  
Nachmittags 2 Uhr im **Gastw.**  
**Höfchel'schen Local** zu **Leit-**  
lin statt.  
**Der Vorstand.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen 7 1/2 Uhr star-  
nach längeren Leiden sanft und ru-  
hig unser lieber Sohn und Bruder  
**Albrecht** im achtzehnten Lebens-  
jahre.  
Diese Trauernachricht bringen  
wir Freunden und Bekannten auf  
diesem Wege.  
Greisfeld, den 30. Mai 1876.  
**Anton Fierzogel** nebst Frau  
und Kindern.